

# Von Honig- bis Sandbiene: Der Golfplatz als Lebensraum



von Petra Himmel

• Golfplätze mit ihren sandigen Böden und Abbruchkanten werden von vielen Wildbienenarten zum Nisten genutzt



Foto: Petra Himmel

**S**ie ist ein Sympathieträger: Die Biene ist wahrscheinlich jenes Tier, mit dem man auf deutschen Golfanlagen am leichtesten die kommunikative Verbindung aus Natur, Sport und Gesundheit schafft. Jeder kennt sie, jeder mag sie. Honig hat obendrein als gesundes Lebensmittel einen erstklassigen Ruf.

Kein Wunder also, dass die Honigerzeugung auf Golfanlagen im Raum Berlin-Brandenburg seit Jahren im Gang ist. Eine Kompletterhebung für die Golfclubs ergab (2021), dass immerhin in zehn Fällen Kooperationen mit Imkern bestehen, die Völker auf Golfplätzen betreuen. Aufgrund des nahezu vollständigen Verzichts auf Pflanzenschutzmittel und die Lage außerhalb der Großstadt ist die Qualität des Honigs dieser Bienen ausgezeichnet. Auf Golfanlagen sammeln die Bienen Nektar, Pollen, Wasser und Propolis in einer Landschaft, in der, verglichen mit Innenstädten, Hausgärten und herkömmlicher Landwirtschaft, weit weniger chemische Substanzen zum Einsatz kommen.



• Bienenvölker auf Golfplätzen in Berlin-Brandenburg sind keine Seltenheit

Foto: Pixabay

Das macht sich auch beim Honig bemerkbar. Absatzprobleme bei den Golfclubs gibt es deshalb nicht, vielmehr eignet sich der Bienenhonig auch bestens als Preis bei Turnieren oder kleines Geschenk für Gäste.

Die Saison für die Bienen hat Ende Februar begonnen. Seitdem herrscht bei den Imkern Hochbetrieb. Wichtig ist, dass zu jedem Zeitpunkt ausreichend Nahrung für die Bienenvölker vorhanden ist. Die Lage der Honigbienen in Deutschland hat sich inzwischen zwar stabilisiert, weil der Rückgang durch Pestizide, vor allem Neonikotinoide zurückgegangen ist. Jetzt kämpfen die Honigbienen vor allem mit der Varroamilbe, einem aus Asien eingeschleppten Parasit, der sich im Bienenstock vermehrt.

Neben den Honigbienen sind es aber vor allem auch die Wildbienen, die für Naturschützer von entscheidender Bedeutung sind. Sie sind weit stärker bedroht, weil sie fast immer deutlich spezialisierter sind als ihre Artgenossen. In solch einem Fall spricht man von oligolektischen Bienen. Die Graue

Sandbiene zum Beispiel ist nur auf Weiden fokussiert. Auch hier allerdings sind Berlin-Brandenburgs Golfplätze stark. Immerhin siebenmal wurden im Rahmen einer Befragung bei allen Golfanlagen im Jahr 2021 Wildbienenstandorte identifiziert.

In Berlin und Brandenburg sind über 300 Wildbienenarten bekannt. Während in der Hauptstadt allerdings sehr viele Arten als gefährdet gelten, weil die zunehmende Bebauung zu einem Verlust von Nahrungsquellen und Nistplätzen führt, finden Wildbienen in Brandenburg deutlich bessere Lebensbedingungen. Viele Arten schätzen einen sandigen Boden, in dem sie gerne nisten, dieser findet sich auch auf vielen Golfplätzen in der Region. Auch sandige Steilwände, wie sie etwa der BGC Gatow in besonderem Maße aufweist, werden geschätzt.

Andere Wildbienen bevorzugen Totholz oder Pflanzenhalme, beides ist ebenfalls auf Golfplätzen mehr als ausreichend vorhanden.

Egal ob Honig- oder Wildbiene, in beiden Fällen ist ein möglichst diverses Nahrungsangebot wichtig, das über einen langen Zeitraum zur Verfügung stehen muss. Durch die Vielfalt an Pflanzen, die auf einer Golfanlage angesiedelt sind, besteht automatisch für mehr Wildbienenarten die Möglichkeit, sich anzusiedeln.

Die Funktion der Bienen als Bestäuber darf man dabei nicht unterschätzen. Während die Honigbienen eher Generalisten sind und auf den Golfplätzen eine Vielzahl von Pflanzenarten bestäuben, arbeiten die Wildbienen deutlich gezielter und sind aufgrund ihrer Spezialisierung auf Pflanzen auch effizienter. Für die Golfplätze bedeutet das: Die Vielfalt von Pflanzen jenseits von Fairways und Grüns ist auf Dauer nur gewährleistet, wenn sich ausreichend Honig- und Wildbienen finden, die diese bestäuben können.